



An den Grossen Rat

19.0061.01

18.5431.02

18.5423.02

FD/P190061

Basel, 4. September 2019

Regierungsratsbeschluss vom 3. September 2019

Budget 2020 – Vorgezogene Budgetpostulate

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. Februar 2019 die beiden nachstehenden vorgezogenen Budgetpostulate dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

- Vorgezogenes Budgetpostulat für 2020 Luca Urgese betreffend Abschaffung des Neujahsapéros des Regierungsrates
- Vorgezogenes Budgetpostulat für 2020 André Auderset betreffend Saisonverlängerung im Gartenbad Bachgraben bis Ende September

Der Regierungsrat nimmt im Budgetbericht 2020 hierzu Stellung.

Damit die Kommissionen des Grossen Rates ausreichend Zeit haben, die vorgezogenen Budgetpostulate hinsichtlich der Budgetdebatte zu beraten, erhalten Sie die Stellungnahme des Regierungsrates vorgängig zur gedruckten Version des Budgetberichts.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Elisabeth Ackermann
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Stellungnahme des Regierungsrates zu den beiden vorgezogenen Budgetpostulaten (Auszug aus Kapitel 4.4 Budgetbericht 2020)

4.4 Vorgezogene Budgetpostulate

Vorgezogenes Budgetpostulat Luca Urgese betreffend «Abschaffung des Neujahrsapéros des Regierungsrates»

ANTRAG

Verminderung um Fr. 70'310, Staatskanzlei, Sach- und Betriebsaufwand

BEGRÜNDUNG

Die Antragsteller sind der Ansicht, dass sich der erst seit wenigen Jahren durchgeführte Neujahrsapéro der Basler Regierung nicht bewährt hat. In den ersten zwei Wochen des Jahres gibt es viele und seit Jahren bewährte Anlässe von verschiedenen Verbänden und Institutionen, welche der Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dienen. Die Regierungsräte selbst sind an all diesen Anlässen ebenfalls anwesend und haben so die Gelegenheit, Gespräche in informellem Rahmen zu führen. Ein zusätzliches Gefäss ist daher unnötig und stellt keinen Mehrwert dar.

STELLUNGNAHME DES REGIERUNGSRATES

Der Neujahrsanlass des Regierungsrats wurde erstmals 2012 durchgeführt. Bei diesem ersten Mal sind 400 Gäste der Einladung gefolgt. Über die letzten Jahre wurden es stetig mehr; 2019 haben sich fast 700 Gäste im Volkshaus eingefunden. Für den Regierungsrat ist der Neujahrsempfang eine Gelegenheit, Wertschätzung gegenüber Partnerinnen und Partnern, gegenüber Nachbarinnen und Nachbarn zu zeigen. Die Veranstaltung hat einen symbolischen Gehalt. Sie ist eine Geste der Anerkennung gegenüber den Mitgliedern des Grossen Rates, gegenüber den Gemeinden, den Gerichten, den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden, gegenüber Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft, Bildung und Kultur, gegenüber den Kirchen, Bundesbehörden, Behörden anderer Kantone und nicht zuletzt gegenüber unseren Nachbarn in Südbaden und im Elsass, wo Neujahrsanlässe der politischen Instanzen eine lange Tradition haben. Die gegenseitigen nachbarschaftlichen Besuche sind wichtig. Die politischen Amtsträger des Kantons Basel-Stadt selbst nehmen die Einladung ins grenznahe Ausland gerne und regelmässig wahr und werden dort sehr herzlich empfangen. Es hinterlässt einen schiefen Eindruck und könnte als kleingeistig ausgelegt werden, wenn sich Basel, eine reiche Stadt im Zentrum einer Metropolitanregion, hierfür nicht angemessen und würdig revanchiert. Der Eindruck des Regierungsrats ist, dass der Neujahrsanlass geschätzt wird, und er wird als Geste der Wertschätzung wahrgenommen. Positiv äussert sich dies in Dankesbriefen, die nach der Veranstaltung bei der Staatskanzlei eintreffen, negativ kann es sich darin äussern, wenn jemanden bedauerlicherweise bei der Einladung vergessen wird. Mitglieder des Grossen Rates äusserten, dass sie besonders den Kontakt mit den Kantonsangestellten schätzen, die sie sonst nur aus Kommissionshearings kennen und denen sie so unter anderen Umständen begegnen können. Die Mitglieder des Regierungsrats sind in der Tat bestrebt, auch Gäste einzuladen, denen man bei anderen Neujahrsempfängen nicht begegnet. Diese spezielle Möglichkeit des Netzwerkens gibt es woanders nicht. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf der Politik. Es ist die Neujahrsveranstaltung von den politischen Instanzen für die politischen Instanzen, wo man sich abseits der Erregungen des politischen Tagesgeschäfts trifft. Der Regierungsrat legt Wert auf einen betont einvernehmlichen Charakter der Veranstaltung. Sie wurde deshalb massvoll konzipiert. Sie kommt ohne überflüssiges Spektakel aus, was sich auch darin äussert, dass das Budget für den Neujahrsanlass über die Jahre hinweg gleich und relativ tief geblieben ist. Der Grosse Rat hat das vorgezogene Budgetpostulat entgegen des regierungsrätlichen Antrags überwiesen. Die Plattform, auf der sich die regionalen Spitzen der Politik auf Einladung des Regierungsrates begegnen, soll gestrichen werden. Nach Meinung des Grossen Rates bieten die Wirtschaftsverbände an Neujahr hierfür genug Möglichkeiten an. Der Regierungsrat teilt diese Meinung nicht: Es geht hier – besonders aus dem Blickwinkel unserer Nachbarn im angrenzenden Deutschland und Frankreich – um unterschiedliche Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Sphären. Da aber die Organisation und die Bestellungen vor der Budgetdebatte erfolgen müssten, verzichtet der Regierungsrat auf die Durchführung im Budgetjahr.

Vorgezogenes Budgetpostulat André Auderset betreffend Saisonverlängerung im Gartenbad Bachgraben bis Ende September

ANTRAG

Erhöhung um Fr. 64'500, Erziehungsdepartement, Jugend, Familie und Sport, Personalaufwand

BEGRÜNDUNG

Die Saison in den Basler Gartenbädern endet jeweils nach der ersten September-Woche. Offen bleibt dann nur noch das Sportbad St. Jakob. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass bis Ende September noch «klassische Bade-Temperaturen herrschen; die frühe Schliessung wird deshalb von der Bevölkerung nicht verstanden. Eine Verlängerung lässt sich im Eglisee nicht bewerkstelligen (Montage der Hülle für die Schwimmhalle), jedoch im Bachgraben. Da die Mitarbeitenden des Gartenbades Bachgraben nach der Schliessung jeweils anderweitig eingesetzt werden, bedingt eine Verlängerung zusätzlichen Personalaufwand in Höhe von CHF 21'500/Woche. Angestrebt wird eine Saisonverlängerung bis Ende September.

STELLUNGNAHME DES REGIERUNGSRATES

Der Grosse Rat hat mit Beschluss 19/08/31.4G vom 20. Februar 2019 das Vorgezogene Budgetpostulat André Auderset betreffend Saisonverlängerung im Gartenbad Bachgraben bis Ende September stillschweigend dem Regierungsrat überwiesen. Der Regierungsrat nimmt dazu wie folgt Stellung:

Die drei Gartenbäder St. Jakob, Bachgraben und Eglisee schliessen heute gestaffelt. Am längsten ist das Sportbad St. Jakob geöffnet. Es schliesst gegen Ende September. Das Gartenbad St. Jakob schliesst etwa Mitte September. Wenn die Witterungsverhältnisse anhaltend sehr gut sind, schliesst das Gartenbad St. Jakob etwas später, spätestens aber mit dem Sportbad. Die Gartenbäder Bachgraben und Eglisee schliessen Mitte September. Diese Schliessungen sind nötig, weil die Mitarbeitenden unmittelbar nach der Schliessung mit den Vorbereitungsarbeiten für die Eissaison beginnen. Im Eglisee wird die Kunsteisbahn aufgestellt. Die Mitarbeitenden des Gartenbades Bachgraben wechseln teilweise auf die Kunsteisbahn Margarethen und bereiten die Eissaison vor.

Die Saisondauer in Basel von Ende April bis Ende September gehört zu den längsten Saisondauern von Gartenbädern in der ganzen Schweiz. Unmittelbar nach Saisonende öffnet das Hallenbad Eglisee mit dem 50-Meter-Becken. So ist ein ganzjähriger Betrieb eines 50-Meter-Beckens gewährleistet.

Betriebswirtschaftlich macht es keinen Sinn, für den zu erwartenden meist sehr geringen Andrang mehrere Freibäder geöffnet zu halten. Erfahrungsgemäss nimmt die Nutzung nach den ersten kühlen Tagen im September sehr deutlich ab. Ist die Witterung angenehm, kann wer Lust und Interesse hat, im Sport- und Gartenbad St. Jakob weiterhin unter freiem Himmel schwimmen und baden.

Der Regierungsrat lehnt aus diesen Gründen das Vorgezogene Budgetpostulat ab.